

Träume werden wahr

Die Stiftung Wunderlampe erfüllt Herzenswünsche schwerkranker und behinderter Kinder.

Noah spielt mit Roger Federer Tennis

Noah konnte kaum gehen, als er bereits voller Faszination ein Tennis Racket in der Hand hielt. Dieses begleitet ihn noch heute überall hin und leistet ihm in seinen schwierigsten Zeiten wertvolle Unterstützung. Denn im Alter von zwei Jahren wurde beim

Chemotherapie über sich ergehen lassen. Als der kleine Kämpfer auch das überstanden hatte, musste er alle Bewegungen in Physio- und Ergotherapie wieder neu erlernen. Auch heute geht Noah nie ins Spital ohne seine

Tennisausrüstung, denn der Tumor konnte nicht ganz entfernt werden und muss deshalb weiterhin mit Chemotherapien in Schach gehalten werden. Neben seinen häufigen Krankenhausgängen geht der Kindergärtner einmal wöchentlich zum Tennistraining. Das sind seine schönsten Stunden, auf die er sich die ganze Woche über freut. Genau drei Jahre nach seiner Krebsdiagnose wurde Noah mit einer ganz besonderen Überraschung beschenkt: Er durfte den grössten Tennisspieler aller Zeiten in Horgen persönlich treffen. Roger Federer begrüusste den kleinen Jungen herzlich und forderte ihn auf: „Komm doch gleich in die Halle zum Training mit!“ Überglücklich marschierte der 5-Jährige hinter dem Star zum Trainingscourt. Voller Selbstvertrauen schlug Noah auf, Roger Federer retournierte und lobte die Technik seines jungen Fans. Ein riesiges Strahlen erhellte das Gesicht

heute 5-Jährigen ein Hirntumor diagnostiziert. Rund zwei Jahre verbrachte er danach im Spital und musste mehrere lange Operationen sowie eine

des kleinen Jungen. Als Roger sein Training begann, durfte Noah als Balljunge agieren und sich in den Pausen neben ihm setzen und sich mit ihm unterhalten.



Freude teilen



Liebe Leserin, lieber Leser

Was teilen Sie am liebsten? Zeit mit ihrer Familie, ein feines Essen mit Freunden oder ein schönes Freizeit-Erlebnis? – Geteilte Freude ist etwas vom schönsten, das man erleben kann. Nicht umsonst existiert das entsprechende Sprichwort «Geteilte Freude ist doppelte Freude» in vielen Sprachen. So verhält es sich auch bei der Erfüllung von Herzenswünschen der Wunderlampe. Alle bei einem Erlebnis-Tag Involvierten teilen nicht nur die grosse Vorfriede mit dem Wunschkind, sondern auch seine oftmals überschäumenden Glücksgefühle während der Wunscherfüllung:

- unsere Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, wenn sie den Wunsch organisiert
- unsere Partner – vom Helikopter-Pilot, der Rettungssanitäterin, über den Lokführer und die Sägerin bis zum Pistenbully-Fahrer und die Tierpflegerin – während der Wunscherfüllung
- unser Traumteam-Mitglied bei der Betreuung von Wunschkind und Familie am Wunschtag
- Eltern, Geschwister, Grosseltern, Paten, Freunde oder Betreuer, die bei diesem emotionalen Moment der Wunscherfüllung zugegen sind.

Mit unserer neuen Wunderlampe-Zeitig lassen wir Sie wiederum teilhaben an der grossen gelebten Freude unserer Wunsch Kinder. Auch einige unserer Partner kommen darin zu Wort und berichten, wie sie diese «geteilten» Glücksmomente erleben.

Dass Freude und Leid nahe beieinander liegen, wissen wir alle aus Erfahrung. Darum möchten wir Sie hiermit einladen, nicht nur Freude, sondern auch Leid zu teilen und sich allen anzuschliessen, welche zusammen mit Carlos Familie und seinen Freunden um einen Jungen trauern, der die Freude in Person war.

K. Haug - Bleuler

Karin Haug-Bleuler
Geschäftsleitung



Vivien besucht die Riesenschildkröten

Die 10-jährige Vivien, die mit einer Autismus-Störung lebt, beschäftigt sich am liebsten mit Zeichnen und Basteln. Sehr oft bringt sie dabei ihre Lieblingstiere, die Schildkröten, aufs Papier. Weshalb sie gerade von diesem panzerbewehrten Tier so angetan ist, weiss ihre Familie nicht zu sagen. Doch Viviens Leidenschaft für diese urtümlichen Lebewesen kennen alle. Bei einem besonderen Zoobesuch durfte das Mädchen die von ihr so verehrten Tiere einmal von ganz Nahem erleben. Zusammen mit einer Tierpflegerin begab sich Vivien voller Freude ins Vivarium zu den Galapagos Riesenschildkröten, wo gerade die Fütterungszeit angesagt war. Voller Eifer schnitt die Schildkröten-Freundin Tomaten, Rüebli und Bananen in Stücke und zupfte Salatblätter zurecht. Anschliessend betrat sie zusammen mit der Fachfrau das Gehege der grossen Landschildkröten. Vivien reagierte zuerst schon etwas ängstlich, als die zwei ältesten Zoobewohner Nigrita und Jumbo, welche beide mehrere hundert Kilo auf die

Waage bringen, auf sie zukamen und neugierig ihre Häse reckten, um einen Leckerbissen zu erhaschen. Doch schnell fasste Vivien Zutrauen zu ihren Lieblingstieren und wagte es nicht nur, ihnen das Futter mit der Hand hinzuhalten, sondern sie auch am Hals zu streicheln. Das schienen die Schildkröten sichtlich zu geniessen. Nach einem Streifzug durch den übrigen Zoo wollte Vivien unbedingt nochmals zu ihren Riesenschildkröten zurück, um sich gebührend von ihnen verabschieden zu können.



Ben geniesst das Bikeparadies Lenzerheide



Der kleine Ben hatte gerade seinen zweiten Geburtstag gefeiert, als entdeckt wurde, dass er an einer bösartigen Erkrankung des sympathischen Nervensystems litt. Es folgten zwei lange Jahre voller Ungewissheit mit Operationen und Chemotherapie, die kurz nach seinem vierten Geburtstag in diesem Frühling ein Ende fanden. Ob die Krankheit damit ganz gebannt ist, kann niemand sagen. Ben muss sich weiterhin regelmässigen Kontrollen unterziehen, aber er kann endlich das Leben eines kleinen Jungen voller Tatendrang leben. Ganz besonders gefällt ihm das Velo fahren und das Spielen an der frischen Luft, am liebsten in den Bergen. Ein besonderer Ausflug in die Lenzerheide ermöglichte ihm, beide Leidenschaften

voll auszuleben. Im Eichhörnchenwald machte Ben Bekanntschaft mit den drolligen kleinen Tierchen, an denen er sich kaum sattsehen konnte. Immer wieder lockte er sie mit Futter an und beobachtete, wie sie geschickt die Nüsschen knackten und verspeisten. Anschliessend durfte der kleine Velofan im Bikeparadies ein Mountainbike-Training absolvieren. Bikelehrer Mike stand ihm dabei hilfreich zur Seite. Nachdem Ben die erste Herausforderung auf einem Hindernisparcours mit kleinen Rampen super gemeistert hatte, durfte er sich auf eine anspruchsvollere Piste wagen. Auch diese Aufgabe löste er mit Bravour und wurde vom Bikelehrer ausgiebig gelobt. Bens Gesicht leuchtet förmlich vor Stolz. Obwohl sich der Junge sehr konzentriert und gewissenhaft ans Werk machte, gab es auch Zeit für ausgelassene Spässchen mit Mike. Schöner hätte sich Ben seinen Erlebnistag in der Lenzerheide nicht ausmalen können.

Elia trifft EHCB-Stürmer Toni Rajala

Der EHC Biel ist omnipräsent in Elias Leben. Sogar seine Bettwäsche trägt die Farben seiner Lieblings-Eishockeymannschaft. Der 16-Jährige, der mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte zur Welt kam und schon unzählige Operationen über sich ergehen lassen musste, ist ein glühender Fan des Seeländer National League-Clubs, seit er denken kann. Immer wieder nimmt ihn sein Vater auch zu Heimspielen mit, bei denen Elia ganz besonders den Spieler mit der Nr. 25 anfeuert. Der Finne Toni Rajala ist sein absoluter Lieblingsspieler. Ihn einmal persönlich kennenlernen zu dürfen, davon träumte Elia schon lange. Am letzten Heimspiel vor den Play-offs wurde aus dem Wunschtraum des Jugendlichen Wirklichkeit. Er durfte zu den Spielern in die Garderobe. Sein Gesicht glühte nur so vor Stolz, als ihn alle Spieler mit dem typischen Hockeyhandschlag begrüßten. Während fast einer Viertelstunde widmete sich der finnische Stürmer seinem jungen Fan und fachsimpelte mit ihm über ihren gemeinsamen Lieblingssport. Bevor Toni Rajala Elia wieder verabschiedete, damit dieser rechtzeitig seinen VIP-Platz auf der



Tribüne der Tissot Arena einnehmen konnte, machte er ihm noch ein ganz besonderes Geschenk: Der fleissigste Scorer des EHC Biel schenkte dem Jugendlichen einen seiner

Stöcke, den er wie schon das Trikot mit seiner persönlichen Unterschrift versah. Elia konnte sein Glück kaum fassen.

Tijana geniesst eine kleine Auszeit mit Pudeln

Vor knapp einem Jahr bekam die kleine Tijana die Yorkshire Terrier-Hündin Mimi geschenkt. Die kleine Hundedame ist ihr ein und alles und begleitet die 7-Jährige auf ihrem unbeschreiblichen Leidensweg, der im 2015 mit einer schrecklichen Diagnose seinen Auftakt nahm und das Leben des kleinen Mädchens und seiner Familie seither überschattet: Tijana leidet an einem Hirntumor, den die Ärzte zwar immer wieder besiegt glaubten, der sich aber dennoch nicht stoppen lässt. Zwei grosse Operationen und unzählige Bestrahlungen musste das Mädchen bereits über sich ergehen lassen. Immer wenn sich ein Lichtschimmer der Hoffnung am Horizont zeigte, kam die nächste Hiobsbotschaft. Neben starken Kopfschmerzen, Gleichgewichtsstörungen und einem Gehörverlust muss Tijana auch die erheblichen Nebenwirkungen der Therapien aushalten. Um dem kleinen Mädchen eine kleine Auszeit zu ermöglichen, organisierte die Wunderlampe für sie ein persönliches Hundeerlebnis in der

Hundebetreuung Pudelwohl-Perle in Salvenach. Gleich bei ihrer Ankunft wurden Tijana und ihre Mimi von zwei putzigen Pudelwelpen überschwänglich begrüsst. Nachdem die kleine Besucherin aus dem Wallis alle Hunde kennengelernt hatte, durfte sie einen Dressurparcours absolvieren, den sie perfekt meisterte. Voller Stolz nahm sie dafür einen Pokal mit ihrem eingravierten Namen entgegen. Sehr viel Spass bereitete Tijana auch das Kämmen und Frisieren der grossen Pudel, die sich diese Prozedur genüsslich gefallen liessen. Dank wunderschönem Wetter durfte die kleine Hundenärrin ihren Lieblingspudeln schliesslich auch noch zu einem Spaziergang ausführen. Gut erzogen wie er war, gehorchte er aufs Wort und verschaffte dem kleinen Mädchen damit einen weiteren Moment grosser Freude.



Lionel erlebt einen Tag als Ritter auf Burg Rotberg

Die Zeit der Ritter fasziniert Lionel schon seit längerem. Der 12-Jährige, der mit einer kognitiven Beeinträchtigung lebt, wünschte sich deshalb schon lange sehnlichst, einmal in die Rolle eines Ritters zu schlüpfen. Auf der über 500 Jahre alten Burg Rotberg wurde aus seinem Traum Wirklichkeit. Als er die 150 Stufen bis hinauf zur mittelalterlichen Festung erklommen hatte und durch das Tor in den Burghof trat, staunte er nicht schlecht: Ritter in Kettenhemden zirkulierten zwischen Knechten und Mägden, welche ihren alltäglichen Pflichten nachgingen. Die mittelalterliche Atmosphäre nahm den Ritterfan Lionel sofort gefangen. Erst recht, als er vom Burgherrn mit einer persönlichen Ansprache feierlich empfangen wurde. Anschliessend nahm sich Ritter Wolfgang des neuen «Knappen» an und führte ihn durch die Burg, damit Lionel alles gründlich kennenlernen konnte. Um sich auf die Verteidigung der Burg vorzubereiten, durfte

sich der Jugendliche auch im Schwertkampf üben. Da es im Mittelalter nicht immer friedlich zu und her ging, versuchten alsbald Räuber in die Burg einzudringen, um einen Schatz zu stehlen. Tapfer setzten die Burgbewohner mit Lionel mitten drin sich den Eindringlichen zur Wehr und schlugen sie in die Flucht. Für seinen mutigen Einsatz wurde Lionel mit dem Schlag zum Ritter geehrt. Glückselig und mit leuchtenden Augen genoss er diese feierliche Zeremonie und hielt seine Urkunde voller Stolz in den Händen. Nach einem üppigen Rittermahl im Festsaal, bei dem die Ritter und das Gesinde von Musikern und einem Magier aufs Beste unterhalten wurden, durfte Lionel



auch noch eine richtige Ritterschlafkammer ausprobieren und in den wohlverdienten Ritterschlaf versinken.

Dimitri im Führerstand einer Seethal Krokodil-Lok

Am liebsten steht Dimitri am Bahnhof und winkt den Passagieren in den Zügen zu. Zu Hause besitzt der 7-Jährige eine Modelleisenbahn, mit der er gerne und ausgiebig spielt. Während einem seiner häufigen Besuche am Bahnhof verriet er seiner Mutter, dass er am liebsten einmal selber in eine Lok einsteigen würde. Dimitri leidet an einer Megalenzephalie, einer Fehlbildung der Hirnmasse, sowie einer Muskelhypotonie. Wegen seiner fehlenden Muskelspannung fallen ihm alle Bewegungen schwer. Als ihn die Nachricht erreichte, er dürfe in einer echten Krokodil-Lok mit fahren, konnte er vor freudiger Erwartung kaum mehr schlafen. Auf der Strecke Luzern-Hochdorf durfte er in die historische rote Seethal Krokodil-Lok klettern und fühlte sich gleich wie ein richtiger Lokführer. Er durfte selber die Scheibenwischer betätigen und auch mehrere Male das typische Pfeifsignal auslösen. Dabei strahlte Dimitri überglücklich. Er war so glücklich, dass er es kaum fassen konnte, als die Extrafahrt in Hochdorf endete und er vom Lokführer und der Krokodil Abschied



nehmen musste. Am liebsten wäre er noch stundenlang so weitergefahren und es schossen ihm die Tränen in die Augen, als er aussteigen sollte. Er durfte deshalb noch etwas länger im Führerstand verweilen, bis die historische Lok von ihren ebenfalls nostalgischen fast einhundertjährigen Wagons abgekoppelt war und bis zum nächsten speziellen Ausflug zur sicheren Verwahrung ins Remise gefahren wurde.

Noel fährt mit einem Hundeschlitten

Noel lebt mit einer genetisch bedingten Krankheit, dem ATR-Syndrom. Damit verbunden ist auch eine Autismus-Störung. Der 14-Jährige spricht deshalb nicht. Wenn er sich verständlich machen will, benutzt er Gesten. Damit konnte er auch seinen allergrössten Wunsch, einmal mit einem Hundeschlitten mitzufahren, kommunizieren. Als im Januar endlich Schnee in Hülle und Fülle vorhanden war und sich auch die Sonne wohlwollend blicken liess, stand dem Husky-Erlebnis von Noel nichts mehr im Weg. Die Schule dispensierte ihn dafür extra einen Tag lang vom Unterricht. Schon vor zehn Uhr morgens traf Noel zusammen mit seiner Familie bei der Husky Lodge



ein, um in Ruhe alles anschauen zu können. Ganz vorsichtig näherte sich der Jugendliche

den Hundegehegen, wo die Huskys ihn freudig bellend begrüßten. So viele Hunde aufs

Mal flössten ihm dann aber doch etwas Respekt ein. Mit gebührendem Abstand aber voller Spannung beobachtete er, wie die 19 Schlittenhunde auf der Loipe für die Schlittenfahrt angeschirrt wurden. Zum grossen Erstaunen seiner Eltern war der scheue Jugendliche jedoch sofort zur Stelle, als die Hundeschlittenführerin die Handhabung des Schlittens erklärte, und probierte mit grosser Neugier alles aus. Bereitwillig stieg er anschliessend vorne auf den Schlitten und schlüpfte in die schlafsackartige Wärmedecke. Während der ganzen Rundfahrt lachte er und strahlte dabei übers ganze Gesicht. Auch Noels Eltern waren überglücklich, denn eine so offensichtliche Freudebekundung hätten auch sie nicht zu erwarten gewagt.

Leona singt auf dem Rücken von Stute Cora



Die kleine Leona kann nicht sprechen, sie lebt mit Autismus und Epilepsie. Wenn ihr etwas besonders gefällt, fängt sie an zu singen. Auf Menschen um sie herum reagiert Leona wenig. Zu Tieren hingegen hat sie einen besonderen Zugang. Sehr gerne mag sie die Kühe auf dem elterlichen Hof, aber noch mehr faszinieren sie Pferde. Leider darf sie ihrem Vater im Stall nicht helfen, da dies aufgrund ihrer Beeinträchtigungen zu gefährlich wäre. Mit der Freiburger Stute Cora, die sich den Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung gewohnt ist, durfte Leona zum ersten Mal in näheren Kontakt mit einem Pferd treten. Die 6-Jährige ging ganz ohne Scheu auf das grosse Pferd zu und befühlte und

streichelte es ausgiebig. Sofort half sie der Pferdepflegerin auch eifrig beim Putzen des Tieres. Als Cora fertig gesattelt und gezäumt war, durfte Leona aufsitzen. Obwohl sie sich sonst am Kopf nicht gerne berühren lässt, wehrte sie sich nicht beim Aufsetzen des Reithelms. Ihre Eltern konnte es kaum glauben, wie locker sie sich im Sattel hielt und Runde um Runde auf dem Rücken des Pferdes absolvierte, als wäre dies die natürlichste Sache der Welt. Auf dem Sandplatz durfte das Mädchen einen eigens für sie aufgestellten Parcours mit verschiedenen Musikinstrumente-Posten absolvieren. Dass gefiel ihr so sehr, dass sie laut zu singen begann. Sie ritt sogar mit hoch erhobenen Armen und legte sich mit dem Oberkörper flach auf den Pferderücken. Trotz Müdigkeit konnte sie sich kaum von ihrer neuen Freundin auf vier Beinen trennen und tätschelte die Stute immer wieder vertrauensvoll oder hielt ihr auf der flachen Hand, wie sie es eben gelernt hatte, Pferdeleckerli hin.

Lucie tanzt auf acht Rollen

Die Komponenten für einen Tag voller Glück bestehen für Lucie aus einem Paar Rollschuhen und Popmusik mit Latin-Touch. Die 12-Jährige, die mit dem Down Syndrom lebt, wünschte sich sehnlichst, einmal in einer Rollschuhdisco Runden zu drehen wie ihre Vorbilder Luna, Ambar und Nina aus der argentinischen Telenovela «Soy Luna». Die Rollschuhdisco im Partylokal X-tra in

Zürich steht jedoch normalerweise nur Erwachsenen offen. Damit Lucie einmal nach Herzenslust auf einem Rollschuh-Dance Floor zu ihrer Lieblingsmusik Runden drehen und kleine Kunststückchen ausprobieren konnte, organisierte die Wunderlampe für sie eine private Rollschuhparty. Dazu eingeladen waren Familienmitglieder und Freunde. Beim Eintreffen von Lucie und ihren rund 40 Gästen standen die Rollschuhe schon in Reih und Glied nach Grösse geordnet bereit. Voller freudiger Erwartung und übers ganze Gesicht strahlend schlüpfte das Mädchen in sein Paar und rollte sogleich aufs Parkett. Selbstverständlich stand auch ein DJ am Mischpult bereit und liess die ersten Songs von Lucies Playlist gespickt mit Hits aus ihrer Liebesserie «Soy Luna» laufen. Die Jugendliche fühlte sich wie im siebten Himmel.

Sie konnte gar nicht genug kriegen und lief Runde um Runde an der Hand von Freunden



oder Familienmitgliedern. Nur kurz liess sie sich in der Pause auf einen Pizzaschmaus ein, um gleich wieder mit überglücklich strahlendem Gesicht auf der Tanzfläche zu verschwinden. Ganz stolz führte sie auch ein paar Tanzschritte auf acht Rollen vor, so wie sie es bei ihren Filmvorbildern abgeschaut hatte.



Maurizio auf der Kommandobrücke der Panta Rhei

Maurizio lebt am östlichsten Zipfel des Kantons Zürich. Für den 13-Jährigen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ist ein Ausflug in die Grossstadt Zürich und an den Zürichsee deshalb ein ganz besonderes Erlebnis. Er könnte den Schiffen vom Bürkliplatz aus jeweils stundenlang zusehen und stellt sich dabei vor, wie es wäre, als Kapitän selber das Steuer zu übernehmen. Diesen Wunschtraum konnte ihm die Wunderlampe mit einer Fahrt auf der Panta Rhei erfüllen. Das Wetter zeigte sich an diesem Sonntag zwar von seiner unfreundlichsten Seite: Es regnete und windete kräftig. Aber schliesslich muss ein Kapitän gegen jeglichen Wetterunbill gewappnet sein, und so schien auch Maurizios Freude dadurch in keiner Weise getrübt zu sein. Nach einem kräftigenden Frühstück an Bord des Ausflugsschiffes wagte sich der junge Schiff-Fan dennoch auf das Oberdeck, um sich den stürmischen Wind um die Ohren pfeifen zu lassen. Mit geröteten Wangen und

leuchtenden Augen liess er sich anschliessend vom pensionierten und passionierten Kapitän Ernst Riemensberger auf die Kommandobrücke begleiten. Riemensberger hatte als junger Mann als Matrose angefangen und ist bis zum Dampfschiffkapitän aufgestiegen. Voller Begeisterung lauschte Maurizio dessen spannenden Erzählungen. Nicht nur die Aussicht auf der Kommandobrücke beeindruckte den Jugendlichen sehr, sondern auch die Grösse des Steuers. Als er dieses für einen Augenblick übernehmen konnte, war sein Glück perfekt.



Ramon ist begeisterter Schneeschuhwanderer

Ramon liebt den Schnee über alles. Der 18-Jährige lebt mit dem Down Syndrom. Alles, was mit Bewegung zu tun hat, gefällt dem jungen Mann sehr. Da er mit dem Kommunizieren eher Mühe hat, fällt es ihm oftmals schwer, seinen Mitschülern seine Gedanken und Wünsche mitzuteilen. Auch sind viele nicht so gut zu Fuss wie Ramon und können ihn auf Ausflügen nicht begleiten. So blieb Ramons grosser Wunschtraum, einmal zusammen mit Gleichgesinnten eine Schneeschuhwanderung zu unternehmen, lange unerfüllt. Dank der Wunderlampe gab es dieses Jahr drei Tage nach Ramons Geburtstag nochmals eine grosse

Überraschung für den Winterfan. Zusammen mit seiner Mutter und neun Jugendlichen des Jugendtreffs insieme von Solothurn durfte Ramon auf dem Sörenberg sein

lange ersehntes Schneeschuh-Abenteuer erleben. Allein schon die Fahrt in der Gondel auf die Rossweid war ein wunderbares Erlebnis für den jungen Mann. Noch mehr strahlte er, als er mit seinen Schneeschuhen bereit zum Abmarsch war. Er konnte es kaum erwarten, endlich durch den glitzernden Schnee zu stapfen. Kräftig schritt er aus und freute sich über die Gesellschaft ebenso begeisterter anderer Jugendlicher. Mit grossem Appetit stürzte er sich nach einer ersten Etappe auf das feine Fondue im Restaurant Schwand, bevor es auf einem gemütlichen Spaziergang wieder hinunter zur Talstation ging.



Timo schlüpft in die Rolle eines Zirkus-Mitarbeiters

Wann immer sich ein Zirkus in der Nähe befindet, zieht es Timo zu dieser magischen Welt aus Zelt und Wohnwagen. In seinen Träumen sieht sich der 16-Jährige oft als Zirkus-Mitarbeiter oder gar -Direktor. Mit einer Körperlänge von 1.80 und Schuhgrösse 46 überragt Timo die meisten seiner Altersgenossen. Diese körperliche Entwicklung steht jedoch ganz im Gegensatz zu seiner geistigen, denn der Jugendliche lebt in der Welt eines Kleinkindes. Die grosse Faszination für den Zirkus hegt Timo schon lange: An den Künsten der Akrobaten kann er sich kaum sattsehen. Nichts bringt ihn mehr zum Lachen als die Spässe der Clowns, und mit Tieren fühlt er sich ganz besonders verbunden. Als der Circus Harlekin in Latterbach gastierte, durfte der Berner Oberländer einen Tag lang Zirkusluft schnuppern. Zuerst durfte er die Ponys striegeln und anschliessend die fröhlich meckernden Ziegen füttern. Als Timo mit der Aufgabe betraut wurde, die Ziegen für ihren Auftritt zum Manege-Eingang zu führen, stand ihm der Stolz deutlich ins Gesicht geschrieben. Voller Begeisterung beobachtete er auch die Verwandlung der zuvor noch ganz unspektakulär erscheinenden Zirkus-Mitarbeiter in den glamourösen Weissclown oder den tollpatschigen August. Den abso-

luten Höhepunkt seines Zirkus-Abenteuers erlebt Timo jedoch beim Umzug zu einem anderen Auftrittsort. Er durfte mithelfen, die Gehege der Ponys, Ziegen und Kühe abzubauen und die Tiere in den Transportwagen zu geleiten. Als alles eingepackt und verladen

war, durfte der junge Zirkus-Fan, der sich längst als vollwertigen Zirkus-Mitarbeiter fühlte, mit dem Fahrer in den grossen Lastwagen klettern, der sich mit zwei Zirkuswagen im Schlepptau auf gemütlicher Fahrt Richtung Thun begab.



Sven geniesst das Co-Piloten-Feeling im Flugsimulator



Hätte Sven eine Berufswahl treffen können, wäre er bestimmt gerne Pilot geworden. Nicht weit von Luzern aufgewachsen gehört das Verkehrshaus seit jeher zu seinen bevorzugten Ausflugszielen. Der junge Mann kam als gesundes Baby zur Welt und entwickelte sich zunächst ganz normal. Doch dann machte sich ein Gendefekt bemerkbar und er verlor nach und nach alle erworbenen Fähigkeiten wie das Bewegen von Armen und Beinen sowie das Sprechen wieder, so dass er heute auf einen Rollstuhl und Hilfsmittel beim Kommunizieren angewiesen ist. Seinen grossen Herzenswunsch, einmal einen Flug im Cockpit eines Linienflugzeuges zu erleben, konnte ihm die Wunderlampe im Fly and Race Simulation Center in

Zürich erfüllen. Die ehemalige Flugkapitänin Ursina Branger erklärte Sven, der freudestrahlend auf dem Co-Piloten-Sitz der Triple Seven Platz genommen hatte, die Vorbereitungen für einen Flug bis ins kleinste Detail. Es sollte von Zürich nach Mailand gehen. Dabei würde auch Svens Wohnort überflogen werden. Im Simulator erfolgt alles 1:1 wie bei einem echten Flug. Auch das Starten der Triebwerke und das Rollen auf die Startbahn sind identisch mit den realen Abflugvorbereitungen. Aufmerksam studierte Sven all die blinkenden Signale und Lämpchen im Cockpit. Das Abheben des grossen Linienflugzeuges genoss er ausgiebig und er staunte sehr, wie täuschend echt auch die Alpen wirkten, die sie in 7000 Metern überflogen. Ursina Branger hatte einen ruhigen Flug programmiert, aber auch einer mit Turbulenzen hätte Sven in vollen Zügen genossen. Mit der Landung in Mailand ging das einmalige Cockpit-Erlebnis des jungen Mannes zu Ende – die Erinnerung daran wird in Sven aber noch lange nachklingen.

Melissa trifft ihr Idol Steve Guerdat

Melissa ist eine grosse Pferdenärrin. Die 17-Jährige, die mit einer kognitiven Beeinträchtigung lebt, verbringt ihre ganze Freizeit mit Pferden. Heute kann sie sogar auf ihrem eigenen Pferd reiten, einem stämmigen, aber sanftmütigen und geduldigen Friesen. Seit sich Melissa für Pferde interessiert, ist sie auch ein grosser Fan von Steve Guerdat. Alle Informationen, die sie über ihn und die von ihm gerittenen Pferde erhalten kann, sammelt sie eifrig. Ihr Idol einmal an einem Grand Prix live erleben zu können, davon träumte Melissa schon lange. Am CHI in Genf ging ihr grosser Wunschtraum in Erfüllung. Gleich nach ihrer Ankunft im Palexpo durfte Melissa den Pferden und Reitern, die sich auf ihre Prüfung vorbereiteten, auf dem Abreiteplatz zuschauen. Mit fachmännischem Auge begutachtete sie Trensen und Steigbügel. In Begleitung von Steve Guerdat's Bruder besuchte sie anschliessend die Stallungen. Am meisten strahlte die Jugendliche, als sie in einer der Boxen Alamo, eines von Steve Guerdat's Pferden, entdeckte und dieses sich von ihr auch bereitwillig streicheln liess. Dann folgte der grosse Moment, auf den

sich Melissa schon wochenlang riesig gefreut hatte: Ihr Idol Steve Guerdat stand persönlich vor ihr und begrüsst sie herzlich. Da der Reit-Champion seit geraumer Zeit in der Deutschschweiz lebt, konnte sie sich gut mit ihm auf Deutsch unterhalten. Steve Guerdat erklärte Melissa alles eingehend und führte seinen Fan im VIP-Bereich herum. Zum Abschied überreicht er ihr eines seiner Bücher, das in Melissas Sammlung noch fehlte. Überglücklich nahm sie es entgegen, und als sich der erfolgreichste Schweizer Springreiter mit drei Küsschen – ganz der Romand – von ihr verabschiedete, röteten sich ihre Wangen vor Glück.



Unsere Partner bei Wunscherfüllungen

Wie unsere Wunschbegleiterinnen und -begleiter stehen sie meistens im Hintergrund, sind aber für das Gelingen jeder Wunscherfüllung von zentraler Bedeutung. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen sie auf ein krankes Kind oder einen Jugendlichen mit Beeinträchtigung ein und teilen auch deren grosse Freude bei ihrem einmaligen Erlebnis.

Edith Felder

von den Bergbahnen Sörenberg koordiniert für die Wunderlampe die Durchführung der Wunscherfüllungen im Schnee. Sie engagiert sich nicht nur selber mit viel Herzblut, sondern es gelingt ihr auch, bei den Pistenbully-



Mitarbeitenden das Feuer für eine nicht alltägliche Arbeit zu entfachen. Obwohl diese schon früh morgens für eine perfekt präparierte Piste sorgen müssen, nehmen sie sich immer Zeit, einen Wunsch zu erfüllen, und haben das Herz auf dem rechten Fleck, wie Edith Felder sagt. Auf die Frage, was bei ihr persönlich zurückbleibt nach einer Wunscherfüllung, antwortet sie: «Jede Wunscherfüllung ist für mich eine besondere Herzensangelegenheit – und die strahlenden Gesichter sind der schönste Lohn. Ich bin sehr dankbar, dass ich dazu beitragen kann, diese Welt ein kleines bisschen fröhlicher zu machen.»

Rita Heinzer

arbeitet mit Huskys, die in grossen Rudeln gehalten werden und viel Bewegungsdrang haben. Diese Hunderasse zeichnet sich gemäss der Musherin als überaus freundlich und kontaktfreudig aus. Huskys sind auch sehr offen gegenüber Fremden. Kinder mit Hundeerfahrung finden jeweils umgehend Zugang zu ihnen. Die Huskys werden bereits im Welpenalter an den Umgang mit Menschen – Kindern wie Erwachsenen – gewöhnt. Sie verhalten sich auch nicht anders,

ob ein Kind beeinträchtigt ist oder nicht, und fühlen sich zu allen «Zweibeinern» gleicher massen hingezogen, bestätigt Rita Heinzer. Die Hundeführerin ist selber Mutter, deshalb sind die Touren mit der Wunderlampe auch für sie jedes Mal sehr berührend: «Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn die Kinder ihre Eltern und das Umfeld mit überraschenden Handlungen oder Reaktionen verblüffen. Dies war beispielsweise bei der Wunscherfüllung von Noel der Fall. Er verhielt sich anfangs den Huskys gegenüber sehr zurückhaltend und seine Eltern mussten davon ausgehen, dass er sich nicht trauen würde, im Schlitten eine Runde mit den Huskys mitzufahren. Während ich ihm den Schlitten erklärte, fing Noel plötzlich an laut



loszulachen und setzte sich in den Schlitten. Dass ihm die anschliessende Schlittenfahrt Spass gemacht hatte, war offensichtlich.»

Ernst Brandenberger

ist Bauführer und Rasenspezialist bei der Firma Göldi AG Garten- und Sportplatzbau. Er kennt die Faszination von Jungen für grosse Baumaschinen und den Wunsch, ihren geliebten Spielzeugbagger einmal in Originalgrösse zu erleben. Bei einer Wunscherfüllung eines beeinträchtigten Kindes achtet er ganz besonders darauf, dass dieses von einem sehr verständnisvollen Mitarbeiter betreut wird, der nicht nur für die vollumfängliche Sicherheit sorgt, sondern auch einfühlsam auf das Wunschkind einge-



hen kann. Die Wunscherfüllung wird immer sehr sorgfältig vorbereitet in Abhängigkeit der Möglichkeiten und Fähigkeiten des beeinträchtigten Kindes. Sein persönlicher Eindruck von Wunscherfüllungen fasst er mit folgenden Worten zusammen: «Die Freude und Begeisterung der Jugendlichen ist so gross, dass fast keine Grenzen spürbar sind. Es bereitet auch uns eine riesige Freude, die leuchtenden Augen zu sehen. Es ist beeindruckend mitzuerleben, wie mit eigentlich wenig Aufwand und etwas eher Banalem wie einer Baggerfahrt so bleibende Eindrücke bei den Beeinträchtigten und unseren Mitarbeitern entstehen.»

Philipp Lederle

ist Fachspezialist im Revier Australien und erfüllt für die Stiftung Wunderlampe Herzenswünsche bei den Galapagos-Riesenschildkröten. Begegnungen mit Tieren wünschen sich viele Wunschkinder. Manche haben sehr konkrete Wünsche, andere wiederum möchten einfach ganz nahe bei Tieren sein und sie streicheln können. Wir wollten von Philipp Lederle wissen, welche Tiere sich dafür besonders eignen und wie man die Tiere



Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

auf diese Begegnung vorbereitet. «Geeignet sind Tiere, die sich körpernahen Kontakt aus dem täglichen Umgang mit den Tierpflegern gewohnt sind, ein ruhiges Temperament haben und nicht empfindlich auf fremde Leute reagieren. Eine spezielle Vorbereitung ist unter diesen Voraussetzungen nicht nötig.» Es gäbe allerdings Tierarten wie Pferde oder Kamele – die etwas feinfühligere, wie Philipp Lederle vermerkt –, die sehr sensi-

bel wahrnehmen, wenn ein Kind anders ist. Entsprechend reagierten sie auch auf diese Kinder. Bei Galapagos-Riesenschildkröten ist dies jedoch nicht der Fall. Als grosser Tierfan weiss Tierpfleger Lederle auch bei den tierbegeisterten Wunschkindern dieses Feuer zu entfachen. Wunscherfüllungen sind für ihn etwas ganz Besonderes: «Ich mache die Wunscherfüllungen gerne. Die Freude der Kinder ist sehr berührend. Wie die Kinder

und ihr Umfeld ihre sicher sehr schwierige Situation meistern, beeindruckt mich, und es ist schön, wenn ich ihnen mit der Begegnung bei den Galapagos-Riesenschildkröten eine kleine «Auszeit» bieten kann. Ausserdem wird einem bei solchen Begegnungen auch immer wieder bewusst, was für ein Geschenk es ist, gesund zu sein.»

Wir trauern um

Carlo. Er war das jüngste von vier Kindern und der Sonnenschein der ganzen Familie. Im Januar hat sich sein Lebenskreis geschlossen. Als er vor elf Jahren zur Welt gekommen war, deutete nichts darauf hin, dass etwas mit dem Baby nicht stimmen könnte. Doch dann fiel Carlos Mutter auf, dass sich ihr Jüngster ganz anders entwickelte als seine drei älteren Geschwister. Ihr Verdacht bestätigte sich leider. Carlo war mit einer schweren Stoffwechselerkrankung zur Welt gekommen, welche es ihm verunmöglichte, seine Gliedmassen kontrolliert zu bewegen. Auch in der verbalen Kommunikation war er durch seine Krankheit beeinträchtigt. Immer wieder musste er sich Operationen unterziehen und regelmässig Medikamente gegen die starken Schmerzen einnehmen. Trotz seines schweren Handicaps hatte Carlo immer ein Strahlen im Gesicht, das nicht nur seine Familie, sondern alle Menschen, die ihm begegneten, sofort gefangen nahm. Mit seinem wachen Geist überraschte er seine Gegenüber immer wieder. Im 2012 durfte die Wunderlampe Carlo einen Herzenswunsch erfüllen. Seine Geschwister hatten sich mit dem Wunsch an die Stiftung gewandt, den damals 5-Jährigen mit einem Besuch des Eurodisneys zu überraschen. Da Carlo auch davon träumte, einmal den Eiffelturm in seiner ganzen Grösse zu sehen, wurde kurzerhand ein Minibus organisiert, in dem sein Rollstuhl Platz fand. So konnte er zusammen mit seiner Familie eine richtige Sightseeing-Tour durch die Seine-Metropole unternehmen. Nicht nur der kleine Junge war überwältigt vor Freude und strahlte in einem Fort. Auch für seine Familie war dies ein unvergesslicher Tag. Von diesem Moment an traute sie sich nämlich auch selber zu, Ausflüge mit Carlo zu unternehmen. Sie nahm ihn sogar dorthin mit, wo es für jemanden im Rollstuhl zunächst fast unmöglich erschien. Anfang Jahr zog sich Carlo eine Infektion zu, die ihm sehr zusetzte. In den Armen seiner Mutter auf dem Bänkli vor dem Haus ist er an einem sonnigen Januarnachmittag friedlich und mit einem Lächeln im Gesicht für immer eingeschlafen. Auf seinem letzten Weg haben ihn über 300 Menschen, zu einem Trauerzug gruppiert, durch das ganze Dorf begleitet.



(M)ein Wunschtraum

Dein Leben verläuft anders als dasjenige vieler anderer Kinder. Immer wieder musst du zurückstecken wegen deiner Krankheit. Mit einem einmaligen Erlebnis könnte man dir eine riesige Freude bereiten. – Melde dich bei uns und teile uns deinen Wunschtraum mit!

Die Beeinträchtigung ihres Kindes schränkt den Aktionsradius ihrer Familie stark ein. Verschnaufpausen im Alltag gibt es wenige. Eine Herzenswunsch-Erfüllung wäre nicht nur für ihr behindertes Kind, sondern auch für die ganze Familie ein grosser Lichtblick. Wir helfen Ihnen weiter!

Sie kennen ein durch Krankheit oder Behinderung beeinträchtigtes Kind bzw. einen Jugendlichen, dem Sie gerne zu einem Moment grössten Glücks verhelfen würden. Wenden Sie sich mit dessen Herzenswunsch an uns.

www.wunderlampe.ch, info@wunderlampe.ch

Stiftung Wunderlampe, Zürcherstrasse 119, 8406 Winterthur, T 052 269 20 07

Schlagernacht Thun im Zeichen der Wunderlampe

Zum neunten Mal organisierte der Verein Schlagernacht Thun einen musikalischen Benefiz-Anlass zu Gunsten der Wunderlampe. Am vom Sascha Rufer moderierten Anlass unterhielten Schlaggerstar Francine Jordi, der österreichische Chartstürmer Marc Pircher, das Swiss Wörker Music Quintett VolXRox aus dem Emmental, die fünfköpfige Schlagercombo Schnulze&Schnultze sowie das italienische Duo 2 Amici die rund 1000 Schlagerfans in der Thuner

Expo Halle aufs Beste. Im Rahmen dieses wunderbaren Musikanlasses, dessen Erlös bereits zum neunten Mal der Stiftung Wunderlampe zugute kommt, dürfen auch jedes Mal Herzenswünsche erfüllt werden. Dieses Jahr wurden die Wunschträume von Elisa und Marco wahr, die sich sehnlichst ein Treffen mit ihrer Liebblingssängerin Francine Jordi wünschten. Die charmante Schlager­sängerin nahm sich ausgiebig Zeit für ihre beiden besonderen Gäste und

sang mit ihnen zusammen während des Soundchecks sogar ein Lied, was sowohl Elisa wie auch Marco wunschlos glücklich machte. Die Stiftung Wunderlampe dankt dem Verein Schlagernacht Thun und allen voran ihren beiden Hauptverantwortlichen Bernhard Bigler und Hanspeter Weber von ganzem Herzen für die grossartige Unterstützung und das seit neun Jahren währende Frühlings-Highlight, nicht nur für Schlagerfans.



Helfen Sie mit, diese Wünsche zu verwirklichen!

Emil möchte schon lange gerne wissen, wie die Arbeit eines Kameramannes bei SRF aussieht und wünscht sich nichts sehnlicher, als in einem Fernsehstudio einmal hinter die Kulissen blicken zu dürfen. Wie der Flughafen funktioniert und was alles im Hintergrund geschieht, wohin das Auge der Passagiere nicht reicht, lautet der Herzenswunsch von Laura. Salem ist eine grosse Tierfreundin. Besonders fasziniert ist sie von Wölfen, die sie gerne einmal näher kennenlernen würde. Lars interessiert sich speziell für Polizeiautos, vor allem wenn sie sich mit Sirene und Blaulicht einen Weg durch den Verkehr bahnen. Einmal in einem Polizeiauto mitfahren können und dabei auch das Horn zu betätigen, das ist der Wunschtraum dieses Jungen. Für all diese Wünsche und noch viele mehr, die bei der Stiftung Wunderlampe auf Erfüllung waren, brauche wir Ihre Hilfe.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Spende!

Impressum:

Herausgeberin:
Stiftung Wunderlampe, Winterthur

Realisation:
Büro 10, Winterthur

Redaktion:
Sabine D'Addetta, Karin Haug-Bleuler

Fotos:
Stiftung Wunderlampe

Gestaltung, Vorstufe und Druck:
Ruf Avatech AG, Schlieren

Exemplar kostenlos nachbestellen:
www.wunderlampe.ch

Wir danken von ganzem Herzen

Wünsche von kranken oder behinderten Kindern und Jugendlichen zu erfüllen ist nur dank Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender, möglich. Ihre Beiträge erreichen uns als private Spende, Sammelaktion von Schulen, Vereinen oder Kirchgemeinden, als Beitrag eines Unternehmens oder auch als Legat. Ob gross oder klein, jede Spende ist bei uns herzlich willkommen und trägt jährlich zum Glück von rund 200 Kindern und ihren Familien bei.

Wir sind für Dich da

Welcher ist Dein Herzenswunsch? Wir freuen uns, wenn wir auch Deinen Traum wahr werden lassen dürfen. Ob per Telefon, Fax, E-Mail oder persönlich, die Anmeldung ist ganz einfach. Mehr dazu unter www.wunderlampe.ch

Auch diese Wünsche wurden erfüllt



Laura bestaunt die Welt von oben an Bord eines Heissluftballons.



Sebastian lernt die Rettungssanität in Winterthur kennen.



Carlos begibt sich auf die Felsengalerie des Stockhorns.



Selina erlebt ihr Idol Lionel Messi live.



Luca fährt in einem Monstertruck mit.



Neun Kinder von Enea21 vergnügen sich auf einer Märlitram-Rundfahrt.



Giorgio geniesst das Rapper-Konzert von Capital Bra und Samra.



Agan spielt mit Profi-Kicker Davide Callà Fussball.



Insieme-Jugendliche machen eine Kutschfahrt im Engadin.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Konto PostFinance: 87-755227-6

IBAN: CH26 0900 0000 8775 5227 6

Die Stiftung Wunderlampe ist in allen Kantonen steuerbefreit. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

Möchten Sie unsere Zeitung «Träume werden wahr» regelmässig erhalten oder kostenlos nachbestellen? Kontaktieren Sie uns per Telefon, Fax, E-Mail oder über www.wunderlampe.ch.